

1. Vorwort

Marius Kettmann und Hannes la Rue

1993, vor nun mehr 16 Jahren, erschien mit Interdisciplinary UFO Research der letzte MUFON-CES Bericht. Vieles hat sich seither getan und die Wissenschaftler, die sich in der Gesellschaft zur Untersuchung anomaler atmosphärischer und Radar-Erscheinungen – MUFON-CES e.V. zusammengefunden haben, widmeten sich weiter der Erforschung des UFO-Phänomens. Eine Auswahl der in den letzten Jahren geleisteten Forschungsarbeit möchten wir Ihnen nun, in diesem mittlerweile 12. Forschungsbericht unserer Organisation, vorstellen.

Im ersten Teil berichtet der Diplom-Physiker und 1. Vorsitzende von MUFON-CES Illobrand von Ludwiger von Fällen, die uns in den letzten zehn Jahren mitgeteilt worden sind. Das Spektrum der UFO-Sichter ist wie gewohnt vielfältig: Linienpiloten, Biologen, Bundeswehroffiziere, Psychotherapeuten, Luftraumüberwacher, Radarkontrolleure, Beamte, Polizisten, Doktoren, Studenten und Dozenten haben uns Beobachtungen gemeldet, die wir auch mit Fachwissen und Erfahrung nicht identifizieren konnten.

Gerade Berichte von Zeugen, die in der Identifizierung von Luftraumphänomenen geschult sind, sind gewichtige Indizien, dass es sich beim UFO-Phänomen nicht um ein rein sozialpsychologisches Phänomen handelt, welches nur bestimmten Teilen der Gesellschaft entspringt. Wegen der zweifellosen Existenz eines physikalisch messbaren Phänomens hat J. Allen Hynek 1972 in seinem später ins Deutsche übersetzten Buch *UFO-Begegnungen der ersten, zweiten und dritten Art* eine Klassifizierung von UFO-Sichtungen vorgeschlagen. Unter den neu vorgestellten Fällen sind erneut alle Kategorien vertreten.

205 Sichtungen von Lichterscheinungen oder materiellen Flugobjekten ergänzen unseren Fall-Katalog. In 81 Fällen (40 Prozent) gab es einen Zeugen für die Sichtung, in 82 Fällen (40 Prozent) gab es zwei Zeugen für den jeweiligen Vorfall und in insgesamt 42 Fällen gab es drei oder mehr Zeugen. In mehr als 60 Prozent der Fälle waren also mehr als eine Person Zeugen anomaler Vorgänge.

Unter diesen Fällen befinden sich gut 50 Nahbegegnungen der ersten Art (Close Encounter 1, CE1), also Fälle, bei denen ein oder mehrere Objekte dem Beobachter näher als 150 Meter kamen. Wissenschaftliche Untersuchungen aus einem halben Jahrhundert zeigen, dass besonders in Fällen, in denen die Sichtungszeugen sehr nah am Objekt waren, keine Identifizierung möglich ist.

Nahbegegnungen der zweiten Art (CE2) sind aus wissenschaftlicher Sicht am interessantesten, denn hier ist es zu physikalischen Wechselwirkungen der unidentifizierten Objekte mit ihrer Umgebung gekommen. Beispielhaft ist ein Fall des Jahres 1976. Hier begegneten sich ein UFO und ein Flugzeug, wodurch es zu Kompassstörungen im Flug-

zeug kam. Da sowohl das Flugzeug als auch das UFO per Radar geortet wurden, stiegen zwei Abfangjäger der US Luftwaffe in Deutschland auf. Daraufhin entfernte sich das Objekt und der Kompass funktionierte wieder normal. Später stellte sich heraus, dass alle Stahlteile des Flugzeuges stark magnetisiert waren.

Als Nahbegegnungen der dritten Art (CE3) versteht man Fälle, bei denen die Insassen von UFOs beobachtet werden. In einem neuen Fall verstörte eine solche Konfrontation die Zeugen derart, dass sie bei den Befragungen durch MUFON-CES noch immer unter Schock standen.

Erzeugen derartige Fälle in gewisser Weise eine Laborsituation, die Schlüsse über den verwendeten UFO-Antrieb ermöglicht, sind besonders die Sichtungskonstellationen aufschlussreich. Bei UFO-Sichtungen kommt es zu einer intimen Wechselwirkung von Objekt und Beobachter. Manche Zeugen scheinen während Nahbegegnungen ihrem ursprünglichen soziophysischen Kontext wie entrückt. Teilweise wundern sie sich, dass sonst niemand das offensichtliche Objekt zu sehen scheint. Immer wieder sprechen Objekt auf Gedanken der Beobachter an. Und doch entziehen sich die Objekte in diesen vielleicht interessantesten Fällen einer Messung. Oftmals wird die Erinnerung an das Geschehene blockiert. Systematische Betrachtungen dieser „anderen Wirklichkeit“ dürften in den Fokus der zukünftigen UFO-Forschung rücken. Einen Anfang macht Illobrand von Ludwig in seinem neuen Buch UFOs – die unerwünschte Wahrheit.

In den letzten 60 Jahren sind Unmengen an Literatur über das UFO-Thema veröffentlicht worden. Tausende Bücher kamen auf den Markt, Übersichtswerke, Anthologien, Monografien, Zeitschriften. Für den am Thema Interessierten – selbst für lange mit dem Thema vertraute Personen – ist es oftmals nicht leicht, die Spreu vom Weizen zu trennen. Unser Vorsitzender, der sich seit über 50 Jahren mit dem Thema beschäftigt, stellt Ihnen deshalb in diesem Band eine Literaturzusammenstellung vor. Welche Literatur gibt es? Wie ist sie einzuordnen? Was muss man gelesen haben, um sich über die einzelnen Teilgebiete des Themas zu informieren?

Vor 13 Jahren erschien von Lutz Gentes das viel beachtete Buch *Die Wirklichkeit der Götter: Raumfahrt im frühen Indien*. Das Werk analysiert 6.000 Jahre alte Überlieferungen der indischen Epen über modern anmutende Luftkämpfe und -angriffe. Gentes kann zeigen, dass die beschriebene Technologie der unserer heutigen Zeit entspricht. 1979 hatte er erstmalig über seine Methodik berichtet (siehe MUFON-CES Bericht Nr. 5). Das 1996 erschienene Buch wird heute als Standardwerk der Paläo-SETI-Forschung angesehen. Der vorliegende Aufsatz bietet eine Zusammenfassung und Fortführung.

CE3-Berichte sowie die sogenannten Entführungen durch Außerirdische – später als Nahbegegnungen der vierten Art (CE4) bezeichnet – haben einen enormen Korpus an Informationen über UFO-Insassen entstehen lassen. In seinem Beitrag zeigt der Biologe Dr. Cohen auf, was wir bereits über diese Wesen wissen und was die Biologie zu diesen Besuchern sagen kann. Dabei konzentriert er sich auf die häufig beschriebene Art der „Grauen“. Cohen zeigt, dass immer wiederkehrende Übereinstimmungen in den Berich-

ten es ermöglichen, eine Art Phantombild der Besucher zu erstellen. Er nimmt sich auch der Frage an, was wir aus deren Aussehen und Verhalten über sie lernen können, und geht dabei auch auf Ähnlichkeiten zwischen parapsychologischen Phänomenen und dem UFO-Phänomen ein.

Die Überwachung des Himmels an Orten, in denen es gehäuft zu UFO-Sichtungen kommt, ist ein viel versprechender Ansatz. Da Hochleistungskomponenten mittlerweile günstig verfügbar sind, hat das Militär das Monopol der Luftraumüberwachung verloren. Seit Jahren arbeitet die Arbeitsgruppe für Felduntersuchungen unter Leitung des Diplom-Informatikers und dritten Vorsitzenden von MUFON-CES Wolfgang Stelzig an der Entwicklung einer Beobachtungsplattform, die fähig ist, den Himmel zu scannen und bewegte Objekte automatisch aufzuzeichnen. Über den Stand des „Projekts SkyScan“ zur instrumentellen UFO-Forschung berichtet er in diesem Bericht. Ergänzt wird diese optische Plattform durch einen Magnetfeldsensor, den Gerhard Gröschel gemeinsam mit Stelzig und Diplom-Ingenieur Jörg Noack entwickelt hat. Wiederholt sind starke Magnetfelder im Umfeld von UFOs gemessen worden bzw. wurde darauf geschlossen. Der Sensor kann schon kleinste Magnetfeldänderungen registrieren und kann als Auslöser für eine etwaige Videoaufzeichnung eingesetzt werden.

Seit Anbeginn der Tätigkeiten von MUFON-CES in den 1970er Jahren versuchen die Physiker unserer Gesellschaft, Theorien aufzustellen, die die Manöver, welche UFOs immer wieder vorführen, erklären können. Hierbei stieß man auf die Arbeit des Physikers Burkhard Heim, dessen 6-dimensionale mathematische Modellierung der Welt eine Erweiterung der Newtonschen Gravitationstheorie darstellt und dadurch u.a. auch in der Lage ist, einige dieser Manöver zu erklären. Dr. Konrad Grüner bringt in seinem Beitrag Klarstellungen und Ergänzungen zur dynamischen Gravitationstheorie Heims. Diese hat in den letzten Jahren durch die Arbeit von Walter Dröscher eine Erweiterung auf acht Dimensionen und in Richtung eines neuen Gravitationsantriebs erfahren, was auch der internationalen Presse nicht entgangen war.

Auch über 60 Jahre nach dem Beginn der modernen UFO-Ära, mit den Sichtungen von fliegenden Scheiben über den USA im Sommer 1947, bleiben viele Fragen offen. Wir können noch immer nicht sagen, wer oder was hinter den UFOs steckt und auch die Beantwortung der Intentionsfrage der Besucher ist nach wie vor nicht möglich.

Gesichert ist nur eins: Es gibt UFOs im engeren Sinne, also Objekte, die auch nach der Untersuchung durch Experten nicht identifiziert werden konnten. Dieses ist jedoch seit mehr als 30 Jahren bewiesen, durch Untersuchungen staatlicher Institute in den USA, in Russland und in Frankreich. Dieser Fakt fasst zunehmend Fuß in der Gesellschaft. Wir registrieren eine enorme, durch das Internet ermöglichte Zunahme der freien öffentlichen Diskussion über das UFO-Phänomen. Auf Webseiten wie degufu.de, exonews.de oder grenzwissenschaft-aktuell.de kann man sich deutschsprachig über die an Fahrt gewinnende Debatte informieren.

Angesichts dieser Dynamik ist es kaum vorstellbar, dass sich Politik und Massenmedien noch weitere 60 Jahre vor der „unerwünschten Wahrheit“ verschließen können. Anzeichen finden sich auch hierfür: zunehmend öffnen Regierungen ihre UFO-Archive. Vorbildfunktion haben hier die lateinamerikanischen Länder. In der Folge öffnen sich auch die Massenmedien. MUFON-CES wird sich bemühen, wie in den vergangenen 35 Jahren, diese gesellschaftlichen Prozesse wissenschaftlich zu unterstützen. Die Fortführung der Berichtsreihe ist auch in dieser Hinsicht zu verstehen.